Natur, Religion, Wissenschaft

Beiträge zur Religionsphilosophie
Hermann Deusers

Herausgegeben von
Markus Kleinert
und Heiko Schulz

Mohr Siebeck

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

Markus Kleinert, geboren 1974; Studium der Germanistik und Philosophie; 2003 Promotion; 2003–08 Assistent für Philosophie/Kunsttheorie an der Akademie der Bildenden Künste München; seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt (Leitung der Kierkegaard-Forschungsstelle).

Heiko Schulz, geboren 1959; Studium der Philosophie, Ev. Theologie und Erziehungswissenschaften; 1993 Promotion; 1999 Habilitation; 2002 Professor für Systematische Theologie an der Universität Duisburg-Essen/Campus Essen; seit 2009 Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

ISBN 978-3-16-155012-6
ISSN 1616-346X (Religion in Philosophy and Theology)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über *http://dnb.dnb.de* abrufbar.

© 2017 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

Inhaltsverzeichnis

Markus Kleinert und Heiko Schulz
Vorwort V

I. Natur

Melanie Köhlmoos
Naiver Glaube? Schöpfungstheologie in ihrem altorientalischen und alttestamentlichen Kontext 3

Stefan Alkier
Wunderdenken im Spannungsfeld von Theologie und Kosmologie 25

Catherina Wenzel
Bildmagie und Distanz in Aby Warburgs ‚indianischer Reise' 61

Svein Aage Christoffersen
„Amor Mundi – warum ist es so schwer die Welt zu lieben?"
On the Importance of Metaphysics and Love of the World 93

Martin Schmuck
Idealismus und Naturalismus. Überlegungen zu den antinaturalistischen Argumenten in Hermann Deusers kosmologischer Theologie 107

Lukas Ohly
Evolution und Basisvertrauen. Eine phänomenologische Relecture der Kategorienlehre in der Theologie Hermann Deusers 131

Wolfgang Achtner
Grundzüge einer evolutionären Theorie von Religion 149

Gesche Linde
Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube.
Doch kein „Abschied von der Kosmologie"? 185

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

Robert Cummings Neville
Hermann Deuser as an American Theologian 263

II. Religion

Michael Moxter
Subjektives Zeitbewusstsein und Synechismus 281

Saskia Wendel
Glaube – Handeln – Habitus 299

Matthias Jung
Weltanschauung als hermeneutischer Horizont der Religionsphilosophie...313

Hans Joas
Religiöse Erfahrung und ihre Interpretation.
Reflexionen zu William James und Josiah Royce 337

Heiko Schulz
Die universalistische Religionsphilosophie Hermann Deusers.
Ein dichterischer Versuch.....355

III. Wissenschaft

Knut Wenzel
Die Interpretation der Offenbarung als Auslegung des Subjekts.
Theologische Hermeneutik zwischen Verbindlichkeit und Unbedingtheit ..377

Hans-Günter Heimbrock
Theologie: Lebensbezüge denken. Eine Miniatur in dialogischer Absicht ..391

Eilert Herms
Der Horizont der Hirnforschung. Eine Fallstudie zum Verhältnis
von Alltagsleben und Wissenschaft 407

Dietmar Mieth
Leben und Leben oder: Lebensführung und Lebensforschung.
Folgerungen für eine ‚neue' Metaphysik im Sinne Hermann Deusers.
Ein Essay.....421

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

Ingolf U. Dalferth
Gibt es eine wissenschaftliche Rede von Gott? 439

IV. Replik

Hermann Deuser
Nachwort: Kommentierung und Replik 473

Die Autorinnen und Autoren 495

Personenregister 503

Sachregister 508

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

Bildmagie und Distanz in Aby Warburgs ‚indianischer Reise'

Catherina Wenzel

In seinem Nachwort zu Aby Warburgs *Schlangenritual. Ein Reisebericht* vergleicht Ulrich Raulff den Text selbst mit einem Bau, der viele Eingänge hat. Je nachdem von wo aus man ihn betritt, eröffnen sich andere Perspektiven, Zusammenhänge und Einblicke in die intellektuelle, aber auch politische Geschichte um die Wende zum 20. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik.[1]

Meine Studie verfolgt einen religionswissenschaftlichen Zugang zu Warburgs Text (Vortrag), der 1988 zum ersten Mal in deutscher Sprache veröffentlicht wurde. Außerdem lasse ich mich auf Herrmann Deusers Essay *Warum haben nur Menschen Religion? Über Zeichen der Evolution, Bilder der Kultur und Symbole des Geistes*, in seinem Band *Religion: Kosmologie und Evolution* ein.[2] Der Grund für diese Verknüpfung liegt in der thematischen Nähe zwischen beiden Texten, die mir beim Lesen sofort auffiel und so zum Anlass der folgenden Darlegungen wurde. Warburgs Reisetext handelt von Bild- und Religionsentstehung, von Evolution, sowie vom Menschen als leibseelisch-geistigem Zeichenbenutzer. Deusers Imagination des glücklichen Augenblicks beim Anblick des Sonnenaufgang am Meer, an dem er das menschliche Vermögen, Zeichen zu lesen als *das* Menschliche im Vergleich zum Tier herausstellt, hat mich dazu bewogen, ähnliche Denkfiguren und Problemstellungen bei Aby Warburg in seinen bildtheoretischen und anthropologischen Überlegungen zu suchen.[3] Insbesondere die Bevorzugung der

[1] Vgl. ULRICH RAULFF, Nachwort, in: ABY WARBURG, Schlangenritual. Ein Reisebericht, hg. von ULRICH RAULFF, Berlin 1988, 63.

[2] Vgl. HERMANN DEUSER, Warum haben nur Menschen Religion? Über Zeichen der Evolution, Bilder der Kultur und Symbole des Geistes, in: DERS.: Religion: Kosmologie und Evolution. Sieben religionsphilosophische Essays, Tübingen 2014, 1–19. Deuser verweist übrigens an anderer Stelle selbst auf Warburgs Schlangenritualschrift: vgl. HERMANN DEUSER, Religionsphilosophie, Berlin/New York 2009, 270.

[3] Vgl. DEUSER, Warum haben nur Menschen Religion?, 15f. Mit einigen Aspekten des Werks WARBURGS habe ich mich in meinem Habilitationsvortrag vor 5 Jahren beschäftigt. Das Nachwort von ULRICH RAULFF zu *Schlangenritual. Ein Reisebericht* bot mir die entscheidenden Impulse dafür. Seitdem hat sich die Forschungslage deutlich verändert. Insbesondere die neue Gesamtausgabe der Werke zeigt noch andere Facetten des Vortrags

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

Pathosformel gegenüber dem Symbol zeigt eine durchlässige Grenze zwischen Mensch und Tier, die da in den Blick kommt, als er Tier-Metamorphosen und andere Formen von Ver- und Anverleibung bei den Pueblo-Indianern beobachtet hat.[4]

I. Aby Warburgs Reise in den ‚wilden' Westen Nordamerikas

Die Tatsache, dass ich wechselweise vom Vortrag als auch vom Text Warburgs spreche, liegt an der komplizierten Überlieferung des *Textes*. Er geht auf einen Vortrag zurück, den er im April 1923 in der psychiatrischen Klinik Bellevue in Kreuzlingen hielt. Die Notizen zum Vortrag sollten nie veröffentlicht werden, was dann aber doch geschah.[5]

Die militärische Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg koinzidierte bei Aby Warburg mit einem nervlichen Zusammenbruch. Wegen unerträglicher Angstzustände hatte er sich in die Obhut des Schweizer Psychiaters und Psychoanalytikers Ludwig Binswanger begeben. Ernst Cassirer erinnerte sich: „In dem ersten Gespräch, das ich mit Warburg führte, klagte er mir, dass die Dämonen, deren Walten in der Geschichte der Menschheit er nachgeforscht habe, an ihm Rache genommen und daß sie ihn nun aus Rache selbst ergriffen hätten."[6] Warburg spielt hier auf seine umfang- und materialreiche Studie *Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten* von 1919 an, in der er sich mit Wahrsagerei in Flugblättern um Luther beschäftigt hatte. Er konnte aufzeigen, wie tierische Ungeheuer als glaubhaftes Menetekel gegen den Papst eingesetzt wurden. Mit Blick auf den frühneuzeitlichen Kontext schrieb er: „Wir sind im Zeitalter des Faustes, wo sich der moderne Wissenschaftler – zwischen magischer Praktik und kosmologischer Mathematik – *den Denkraum der Besonnenheit* zwischen sich und dem Objekt zu erringen versuchte. Athen will eben immer wieder neu aus Alexandria zurück-

---

von 1923, da die Herausgeber sowohl den Bericht über ‚Eine Reise durch das Gebiet der Pueblo Indianer in Neu-Mexiko und Arizona' von 1897 als auch zwei Texte zum Kreuzlinger Vortrag in die Publikation aufgenommen haben. Vgl. die Texte 14–16 in: ABY WARBURG, Werke in einem Band, auf der Grundlage der Manuskripte und Handexemplare hg. und kommentiert von MARTIN TREML/SIGRID WEIGEL/PERDITA LADWIG, Frankfurt a.M. 2010, 508–600.

[4] Das neue religionswissenschaftliche Forschungsprojekt ‚Chicken' über ‚Hühnergötter und Götter der Hühner' vermutet Religionsentstehung im Ritualverhalten der Vögel, vgl. http://aktuell.ruhr-uni bochum.de/pm2015/pm00044.html.de (Zugriff am 29.1.2016).

[5] Zur Text- und Überlieferungsgeschichte vgl. WARBURG, Werke in einem Band, 495–507.

[6] EDGAR WIND, Heilige Furcht und andere Schriften zum Verhältnis von Kunst und Philosophie, hg. von JOHN MICHAEL KROIS/ROBERTO OHRT, Hamburg 2009, 386.

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags